

Zukunftsquartier Münchner Nordosten
Dokumentation der Informationsveranstaltung
am 19./20. April 2024

Ergebnisbericht

In Auftrag gegeben von der
Landeshauptstadt München,
Referat für Stadtplanung und Bauordnung

Fassung vom 10. September 2025

Urban Things PR
Franz-Joseph-Str. 28
80801 München

Dr. Marion Koeniger
Alexander Richter-Vrtič

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkung	3
2. Zeitschiene zum Münchner Nordosten	4
3. 19. April 2024, geladene Veranstaltung für Eigentümer*innen	5
3.1. Zeitlicher Ablauf	5
3.2. Stimmungsbild	5
4. 20. April 2024, öffentliche Veranstaltung	6
5. Dialoginseln	8
5.1. Begrüßung	8
5.2. Mobilität	9
5.3. Leben	11
5.4. Natur	13
5.5. Mitmachen/Beteiligung	15
5.6. Mündliche Anmerkungen (Zitate)	16
5.7. Feedbackbögen	16
5.8. Ausblick	17
6. Anhang	18
6.1. Dialoginsel „Mobilität“	18
6.2. Dialoginseln „Leben“	23
6.3. Auswertung zum Fragebogen Leben	27
6.4. Anhang D, Dialoginseln „Natur“	29
6.5. Anhang E, Dialoginseln „Mitmachen/Beteiligung“	31
6.6. Anhang F, Auswertung Feedbackbögen	33

1. Vorbemerkung

Es ist ein Projekt für die 2030er Jahre: der neue Stadtteil östlich von Daglfing und Englschalking. Geplant ist etwas ganz Besonderes, ein Zukunftsquartier.

Städtisch, lebendig, klimaneutral, bezahlbar und mit zahlreichen Freizeitangeboten und Grünflächen: Das sind die Ziele für den neuen Stadtteil im Münchner Nordosten. Innerhalb eines Umgriffs von etwa 600 Hektar entsteht ab den 2030er Jahren ein komplett neues Stadtquartier für bis zu 30.000 Menschen. Auf mindestens der Hälfte der Flächen soll dabei dauerhaft Raum für bestehende Nutzungen wie Landwirtschaft und Pferdesport sowie für den Erhalt der wertvollen Landschaftselemente freigehalten werden. Auf den verbleibenden zirka 300 Hektar können, je nach Nutzungsdichte bis zu 11.500 Wohnungen entstehen und so den angespannten Wohnungsmarkt entlasten. Neben Freiam zählt der Nordosten zu den wichtigsten strategischen Vorhaben der Stadtentwicklung in München.

Geplant ist der zukunftsorientierte Stadtteil mit anspruchsvoller Architektur, viel Grün, einem neuen Badensee und viel Platz für Radfahrer*innen und Fußgänger*innen. Ein Stadtteil der kurzen Wege mit einer guten Mischung aus Wohnen und Arbeiten. Mit Spielplätzen, Kindertagesstätten, Schulen, kulturellen Begegnungsorten und Jugendtreffs. Mit Läden direkt vor der Haustüre und einer guten Anbindung mit Bus, U-Bahn und Tram an die Innenstadt. Grundlage der weiteren Planungen ist der Entwurf des Düsseldorfer Büros rheinflügel severin gemeinsam mit bbz landschaftsarchitekten aus Berlin. Sie hatten 2020 den städtebaulichen Ideenwettbewerb gewonnen.

2019 startete im Vorfeld des städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerbs die intensive Beteiligung der Münchner*innen an den Planungen. Seitdem gab und gibt es Informationsveranstaltungen und Workshops, Stammtische und Fahrradtouren. Im Frühjahr 2024 startete die nächste intensive Informations- und Dialogphase.

Gut 300 Menschen kamen am Samstag, 20. April 2024, zum Informationstag Münchner Nordosten in die Ruth-Drexel-Schule. Dort konnten sie sich an mehreren Informationsständen über den aktuellen Stand der Voruntersuchungen und Planungen für den neuen Stadtteil im Münchner Nordosten informieren. Zudem gab es viele Möglichkeiten, Anregungen und Vorschläge einzubringen. Zusammen mit den Ergebnissen der laufenden Gutachten werden auch die Rückmeldungen der Bürger*innen in den Leitplankenplan einfließen, auf dessen Grundlage Ende der 20er Jahre die Bauleitplanung erarbeitet werden soll.

2. Zeitschiene zum Münchner Nordosten

Der Münchner Stadtrat hat im April 2022 beschlossen, mit dem Siegerentwurf aus einem Ideenwettbewerb weiter zu planen. Das Düsseldorfer Büro rheinflügel severin hat gemeinsam mit bbz landschaftsarchitekten aus Berlin einen Plan für acht Bauabschnitte erarbeitet, die je nach Bedarf nacheinander und teilweise auch gleichzeitig entstehen können. Aktuell wird an acht vertiefenden Gutachten gearbeitet, weitere fünf folgen im Laufe dieses Jahres bzw. 2025. Im Anschluss könnten erste Bauleitplanverfahren durchgeführt werden, in deren Verlauf die Art und Weise der Bebauung definiert wird. Der Bau erster Gebäude könnte dann in den 2030er Jahren beginnen.

3. 19. April 2024, geladene Veranstaltung für Eigentümer*innen

Bevor die interessierte Öffentlichkeit Gelegenheit hatte, sich über die Planungen im Münchner Nordosten zu informieren, bekamen die Stadtpolitiker*innen sowie die Grundstückseigentümer*innen Einblick in den Stand der Entwicklungen.

3.1. Zeitlicher Ablauf

16 Uhr: Stadt- und Lokalpolitik

Am Nachmittag, von 16 bis 18 Uhr, waren Vertreter*innen von Stadt- und Lokalpolitik sowie Nachbargemeinden zu Information und Austausch eingeladen. Die Veranstaltung begann mit einer Begrüßung der Teilnehmer*innen. Anschließend gab es einen Rundgang zu den verschiedenen Themeninseln statt, außerdem wurde der Verkehrsworkshop vorgestellt. Hier konnten sich die Teilnehmer*innen umfassend informieren. Im Anschluss folgte eine gemeinsame Diskussionsrunde, in der offene Fragen und Anliegen direkt angesprochen wurden. Diese interaktive Phase förderte den Austausch zwischen den Gemeinden und der Stadtpolitik und trug zu konstruktiven Lösungsansätzen bei.

18 Uhr: Eigentümer*innen

Am Abend fand von 18 bis 20 Uhr die zweite Veranstaltungseinheit statt. Im Rahmen der Veranstaltung wurde auch der Ombudsmann vorgestellt. Ursprünglich war ein Rundgang an den Themeninseln vorgesehen, doch die Gruppe entschied sich, direkt in die Diskussionsrunde überzugehen. Der Rundgang an den Themeninseln fand schließlich gegen 20 Uhr statt. Bei einer Abschlussrunde wurden die wichtigsten Punkte des Abends noch einmal zusammengefasst.

3.2. Stimmungsbild

Im Rahmen eines konstruktiven Austauschs mit den Verantwortlichen der Landeshauptstadt München (LHM) wurden in den Diskussionen verschiedene Wünsche und Sorgen der Beteiligten deutlich.

Ein zentrales Thema war die große Besorgnis, dass eine städtebauliche Entwicklungsmaßnahme (SEM) umgesetzt werden könnte und damit verbunden mögliche Enteignungen vorgenommen werden könnten, die für viele Anwohner*innen eine erhebliche Angst darstellen. Bislang hat der Stadtrat jedoch nur sogenannte Einleitungsbeschlüsse für vorbereitende Untersuchungen gefasst, um die Voraussetzungen für eine SEM prüfen zu können. Die Landeshauptstadt München hat es sich zum Ziel gesetzt, in Kooperation mit den Eigentümer*innen einen gemeinsamen Weg zur Gebietsentwicklung zu finden.

Zudem wurde die bereits jetzt angespannte Verkehrssituation kritisch angesprochen. Die Teilnehmer*innen betonten, dass dieses Problem gelöst werden müsse, bevor weitere Bebauungen stattfinden.

Während ein gewisses Verständnis für den Wohnungsbau vorhanden ist, sorgt die geplante Größe der Bebauung und damit ein Zuzug von bis zu 30.000 Einwohner*innen bei vielen für Bedenken.

Ein weiterer wichtiger Punkt war der Wunsch nach einer besseren und transparenten Kommunikation, insbesondere mit den betroffenen Eigentümer*innen, um eine konstruktive Zusammenarbeit zu fördern.

4. 20. April 2024, öffentliche Veranstaltung

Am zweiten Veranstaltungstag hatte die Öffentlichkeit die Möglichkeit, sich umfassend über den aktuellen Stand der Planungen im Münchner Nordosten zu informieren. Den gesamten Tag über, von 9.30 bis 18 Uhr, konnten sie die Dialoginseln „Mobilität“, „Natur“, „Leben“ und „Mitmachen“ aufsuchen und sich mit dem Standpersonal der Landeshauptstadt München (LHM) austauschen. Parallel dazu fanden im Laufe des Tages drei Verkehrs-Workshops statt: einer am Vormittag und zwei weitere am Nachmittag. Diese Workshops boten den Teilnehmer*innen die Gelegenheit, sich intensiv mit Fragen der zukünftigen verkehrlichen Anbindung des Zukunftsquartiers auseinanderzusetzen und Ihre Anmerkungen bei den Verkehrsplaner*innen anzubringen.

Zudem hielt Stadtbaurätin Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk sowie Mobilitätsreferent Georg Dunkel einen Impulsvortrag. Fr. Merk zeigte wichtige Perspektiven der Stadtentwicklung generell und speziell im Münchner Nordosten auf. Hr. Dunkel betonte, dass am Veranstaltungstag Zwischenergebnisse präsentiert werden und ein kontinuierlicher Dialog mit den Bürger*innen nötig ist, um die gesetzten Mobilitätsziele zu erreichen. Anschließend folgte eine Podiumsdiskussion zum Thema „Altbewährt trifft neu gedacht: Wie man heute Stadtviertel für morgen plant“. Mit dabei waren neben der Stadtbaurätin und dem Mobilitätsreferenten der Gründer der Genossenschaftliche Immobilienagentur München eG (GIMA), Christian Stupka, die Vorsitzenden der Bezirksausschüsse 13 und 15, Florian Ring und Stefan Ziegler, sowie Claudia Nutz, Quartiersentwicklerin aus Wien. In dieser Diskussion wurden unterschiedliche Ansätze zur modernen Stadtplanung beleuchtet und darüber gesprochen, wie bestehende Strukturen mit zukunftsorientierten Konzepten kombiniert werden können, um lebenswerte Stadtviertel für kommende Generationen zu schaffen. Dabei kamen die bestehenden Sorgen und Wünsche der aktuellen Anwohner*innen ebenso zur Sprache wie in der nachfolgenden, gut einstündigen Fragen- und Diskussionsrunde mit dem Publikum.

Die rege Teilnahme an der Veranstaltung insgesamt und den Workshops im Speziellen zeigt, wie hoch der Bedarf an Informations- und Beteiligungsformaten im Münchner Nordosten ist. Einen Eindruck von der Veranstaltung vermittelt auch dieses kurze Video:
https://youtu.be/r8Meo_ndBnM

Impressionen:



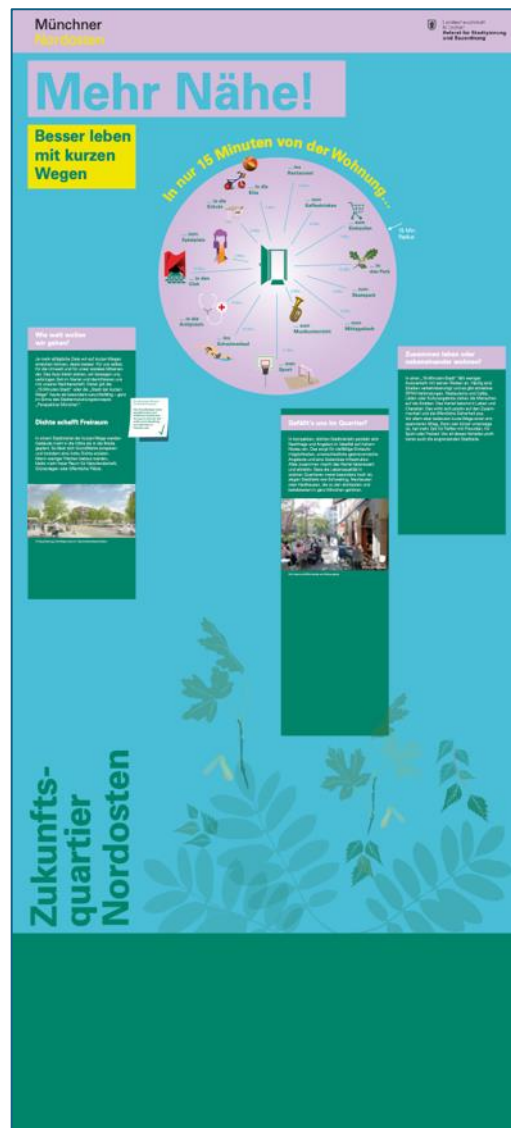
Quelle: Urban Things PR/White Rabbit

5. Dialoginseln

5.1. Begrüßung

Link: [Die Stellwände zur Begrüßung sind hier abrufbar.](#)

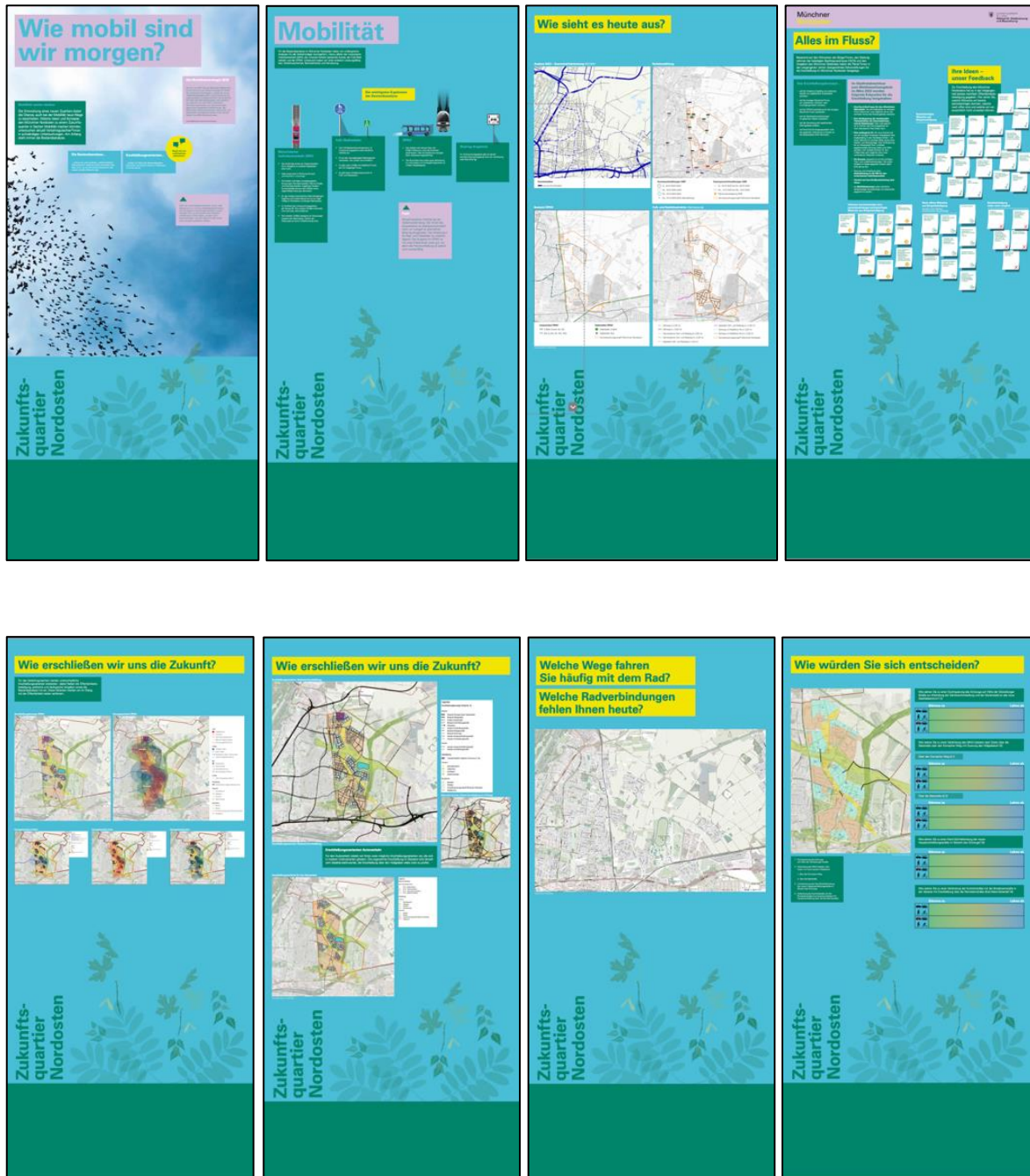
An allen Dialoginseln konnten die Besucher*innen Anmerkungen hinterlassen. Zur Dialoginsel „Begrüßung“ wurden keine Anmerkungen hinterlassen.



5.2. Mobilität

Link: [Die Stellwände zu Mobilität sind hier abrufbar.](#)

Alle Anmerkungen zur Dialoginsel „Mobilität“ sind im Anhang zu finden.



Zu den Kernthemen gehörten:

- der Wunsch nach Verkehrsberuhigung und besserem Schutz der Radfahrer*innen und Fußgänger*innen (u.a. die Verbesserung der Situation für Schüler*innen an der Brodersenstraße)
- die Forderung nach breiteren Radwegen, ausreichend Fahrradstellplätzen sowie der Einrichtung von Parklizenzbereichen,
- der Wunsch nach mehr Sharing-Angeboten (Räder, Roller) und zusätzlichen E-Ladesäulen;
- die Forderung nach einer verbesserten ÖPNV-Anbindung, vor allem in Richtung Stadtmitte und zu den Riem-Arcaden,
- die Forderung nach dem Erhalt von Grünflächen und Frischluftschneisen.
- Forderung nach Schutz der Bebauung vor Mehrverkehr sowie erhöhter Lärm- und Abgasbelastung

Als Zusammenfassung der Workshops wird hier das Fazit der Dokumentation des Verkehrsgutachters wiedergegeben:

"Das Erschließungskonzept fand während der Auftaktveranstaltung grundsätzlich Befürwortung. Die Anwohner*innen der Rennbahnstraße befürchten dort jedoch starke Verkehrszunahmen. In Bezug auf die Brodersenstraße und deren zunehmende Bedeutung im Straßennetz wurde der Schutz des Schülerverkehrs hervorgehoben, hier ist entsprechend ein Ausbau der Straße mit begleitenden Fuß- und Radwegen in ausreichender Breite erforderlich. Allgemein soll Durchgangsverkehr durch bestehende Wohnbebauung wie z.B. die Glücksburger Straße vermieden werden, aber die Verbindung nach Osten aufgrund der gewachsenen Verbindungen z.B. nach Dornach beibehalten werden. Die Abfrage der gewünschten Verkehrsverbindungen hat gezeigt, dass neben den Verbindungen nach Osten auch die Durchquerung des Grünzugs sowohl im Zuge der neuen Hauptverkehrsstraße als auch in Verlängerung der Glücksburger Straße grundsätzlich eher gewünscht sind, die Durchbindung der Kunihostraße wird dagegen eher abgelehnt (und damit eine komplette Verkehrsberuhigung des Ortskerns Daglfing befürwortet). Zudem wurde der Wunsch geäußert, Verbesserungen im Radwegenetz und dem ÖPNV nicht erst im Zuge der neuen Bebauung herbeizuführen, sondern dies bereits kurzfristig in Angriff zu nehmen."

5.3. Leben

Link: [Die Stellwände zu Leben sind hier abrufbar.](#)



Alle Anmerkungen der Dialoginsel „Leben“ sind im Anhang 6.2. zu finden.

Die Kernthemen im Überblick:

Anmerkungen

- Häufig zum Ausdruck gebracht wurden Sorgen über das künftige Leben direkt an einer Langzeitbaustelle und über eine mögliche Verdrängung der bestehenden Bevölkerung
- Ebenso wurde Kritik an der Stadtverwaltung sowie fehlendes Vertrauen in die Politik geäußert: In vorangegangenen Beteiligungen angebrachte Anmerkungen würden nicht berücksichtigt werden.
- Die geplanten Wohnungen für bis zu 30.000 Einwohner*innen werden als überdimensioniert empfunden.
- Ebenfalls wurden Probleme mit bereits jetzt zugeparkten Gehsteigen genannt sowie die Sorge um die Zerstörung des dörflichen Charakters.

Wünsche

- Ein zentraler Wunsch ist der Erhalt des sozialen Friedens und die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, auch für Senior*innen.
- Der Bedarf an vielfältigen Gemeinschaftseinrichtungen, wie Schulen, Kitas, Sprachschulen, der Volkshochschule (MVHS), Bibliotheken, Ärzten, Service- und Kulturzentren sowie Cafés, wurde betont.
- Es gab zahlreiche Anregungen zur Förderung von Grünflächen, zum Erhalt der Natur und zur Gebäude- und Dachbegrünung.
- Historische Gebäude wie die Trabrennbahn, Schwaiger Witwe Daglfing und Dicke Sophie sollen erhalten bleiben.
- Die Entwicklung eines lebenswerten und grünen Viertels mit Freizeitmöglichkeiten und Treffpunkten für alle Altersgruppen, auch für Nicht-Anwohner*innen, wurde als wünschenswert beschrieben.
- Zudem wurden vielseitige Sportangebote, Spielplätze und konsumfreie Räume als wichtige Bestandteile eines lebenswerten Viertels genannt.
- Ein Ausbau der Infrastruktur für Car-Sharing, zusätzliche Fahrradständer, Anlieferungszone und Tempo-30-Zonen wurde als dringend notwendig angesehen.
- Sicherheit im öffentlichen Raum und eine durchdachte Schul- und Freiraumplanung sind für viele Besucher*innen von großer Bedeutung.
- Zudem wurde die Förderung von lokalen Märkten, nachhaltiger Landwirtschaft und einer starken Gemeinschaftsstruktur nach dem Vorbild anderer Stadtteile gefordert.

Zusätzlich zu den Stellwänden gab es noch einen Feedbackbogen „Leben“. Die Auswertung ist ebenfalls im Anhang C zu finden.

5.4. Natur

Link: [Die Stellwände zu Natur sind hier abrufbar.](#)



Alle Anmerkungen der Dialoginsel „Natur“ sind unter Anhang 6.4. zu finden

Die Kernthemen im Überblick:

- Das Aufstellen von Parkbänken im Grünzug sowie die Schaffung eines großen Biergartens in Daglfing wurden als Maßnahmen vorgeschlagen.
- Als weitere zentrale Anliegen wurden die Ausweisung von Naturschutzflächen und der Erhalt von Frischluftschneisen genannt.
- Es gab Vorschläge zur Einrichtung von „Wildkräuterinseln“ sowie von Erholungsangeboten wie Slackline-Plätzen und Reitwegen.
- Kritik wurde an Gewerbegebieten geäußert, da diese häufig die Ortskerne zerstörten, weil kleine Läden innerorts schließen müssen.
- Damit verbunden war auch die Forderung nach einer Verbesserung des Lärmschutzes.
- Die Nutzung von Flächen für Landwirtschaft anstelle von Freizeitanlagen wurde befürwortet, ebenso wie der Erhalt lokaler Geschäfte, darunter das Gartencenter Riem und das Beerencafé.

5.5. Mitmachen/Beteiligung

Link: [Die Stellwände zu Mitmachen/Beteiligung sind hier abrufbar.](#)



Alle Anmerkungen der Dialoginsel „Mitmachen/Beteiligung“ sind im Anhang 6.5. zu finden.

Die Kernthemen im Überblick:

- Der Bedarf an Treffpunkten wie Cafés, Biergärten und Nachbarschaftstreffe wurde hervorgehoben. Dabei wurde das „Schwabinger Konzept“ mit Geschäften, Cafés und Restaurants im Erdgeschoss als Vorbild genannt.
- Das Ziel „Schaffung von bezahlbarem Wohnraum“ wurde als utopisch angezweifelt.
- Auch hier tauchte Sorge um die geplanten Wohnungen für bis zu 30.000 Einwohner*innen und der hohen Bebauungsdichte auf, verbunden mit dem Wunsch nach weniger Bodenversiegelung.
- Zu den Vorschlägen für neue Treffpunkte gehörten die Nennung von Cafés und Gemeinschaftsräumen, eine Tiny-House-Siedlung, Co-Working-Spaces, einen Jugendtreff und mobile Cafés.
- Es bestand Interesse an Zwischennutzungen, wie z. B. einem Pop-up-Joggingpfad und Hundeschulen, sowie an der Aufwertung von Bahnhöfen.

5.6. Mündliche Anmerkungen (Zitate)

Mündliche Anmerkungen wurden nicht explizit erfasst. Eine aus dem Gedächtnisprotokoll aufgezeichnete, nicht gewichtete und nicht repräsentative Auswahl zeigt mitunter Zielkonflikte auf:

- Sehr ambitioniert, was Sie hier vorhaben.
- Egal, was man da macht, es wird wieder so ein Ghetto.
- Freiham ist ein negatives Beispiel, aber die muss es ja auch geben.
- Wenn ich 20 wäre, würde ich aus München wegziehen.
- Die Stadt soll lieber bestehende Viertel verbinden, anstatt neu zu bauen.
- Ich bin Bürgerin und Steuerzahlerin, keine Bittstellerin – so fühle ich mich aber.
- Die Veranstaltung ist ein sehr gelungenes Format.
- Stellwände als Handout wäre sinnvoll gewesen, ich will das nicht nur digital haben.

5.7. Feedbackbögen

Zum Ende der Veranstaltung wurden Feedbackbögen ausgegeben, um das Format der Veranstaltung zu bewerten. Insgesamt wurde die Veranstaltung trotz vieler kritischer Stimmen eher positiv aufgenommen. Die Wiederaufnahme des Dialogs wurde begrüßt, durchweg wurde bemängelt, dass die Kommunikation in den letzten Jahren zu kurz kam. Die ausführliche Auswertung ist in Anhang F zu finden.

5.8. Ausblick

Der Bedarf der Bevölkerung an kontinuierlichem, konstruktivem Dialog mit der Stadtverwaltung wurde an beiden Veranstaltungen nochmals bekräftigt. Neben Veranstaltungen und Informationen rund um (Zwischen-) Ergebnisse der Gutachten, sind fortlaufende Formate für die breite Öffentlichkeit und die Eigentümer*innen geplant, die Einblicke in die aktuellen Planungen geben und die Möglichkeit zur Diskussion im direkten Kontakt mit den Planner*innen bieten. So werden Gespräche initiiert, sobald – wie von den Teilnehmer*innen am ersten Veranstaltungstag – gefordert, relevante neue Informationen zu den Verfahrensgrundsätzen vorliegen. Zu sogenannten „Ortsterminen“ kommen die Planner*innen direkt in den Münchner Nordosten, um vor Ort auf konkrete Zwischenschritte auf dem Weg zum Zukunftsquartier einzugehen. Im Verlauf der Planung soll die Bevölkerung auch an der Namensfindung für das Zukunftsquartier beteiligt werden.

Je nach Anlass und Sinnhaftigkeit werden ergänzend zu analogen Formaten oder auch unabhängig davon immer wieder digitale Formate angeboten werden.

Nachrichten zu aktuellen Entwicklungen, Informationen zu kommenden Veranstaltungen, zu Aktionen der Zwischen- und Impulsnutzung sowie zu analogen wie digitalen Beteiligungsmöglichkeiten erhalten Interessierte über die Website muenchen.de/nordosten und den [Newsletter](#) für den Münchner Nordosten.

Nähere Informationen zum Münchner Nordosten gibt es auch im persönlichen Gespräch unter der Telefonnummer (089) 233-22851 (Montag bis Donnerstag von 9.30 bis 15 Uhr, Freitag von 9.30 bis 12.30 Uhr) Nach Vereinbarung auch Termine auch außerhalb dieser Zeiten. Terminanfragen oder Nachricht können an folgende Email-Adresse gesendet werden: nordosten@muenchen.de

6. Anhang

Im Anhang werden die auf den Klebezetteln gemachten Anmerkungen wieder gegeben.

6.1. Dialoginsel „Mobilität“



Quelle: Urban Things PR

Kommentare

- Motorisierter Individualverkehr:
 - Brodersenstraße für Durchgangsverkehr „unattraktiv“ gestalten → verkehrsberuhigt!
 - Belebte Schule → eine Gefährdung d. Schüler
- Fuß-/Radverkehr
 - Stellplätze für Fahrräder + Radwege breit genug planen
 - Parklizenzbereiche! Die Straßen sind für alle da, nicht für parkende Autos.
- Sharing Angebote:
 - Fläche für Anlieferung
 - Fläche für Mobilitäts-Sharing
 - Räder
 - Roller
 - Dreiräder
 - Bisher keine Sharing-Angebote
 - Bisher keine E-Ladesäulen
- ÖPNV:
 - 1 ÖPNV direkt in Stadtmitte, ohne Umsteigen/fehlt im Prinz-Eugen-Park
 - Viergleisiger Ausbau S8 → Wann? Tunnel oder oberirdisch?
 - ÖPNV mit E-Bussen und U-Bahn, keine S-Bahn
 - Verlässlicher S-Bahn- und Busverkehr, der nicht VOR Abfahrt abfährt
 - Verbindung zu Riem-Arcaden
 - **Zwei Nennungen:** Wozu jetzt eine Tram in Johanneskirchen? Warum nicht abwarten, bis die DB weiß, ob es ein Tunnel wird? Warum jetzt, wo noch kein Baustein, auf dem SEM-Gebiet verbaut wurde? Woher kommt der Bedarf jetzt?



Quelle: Urban Things PR

Kommentare:

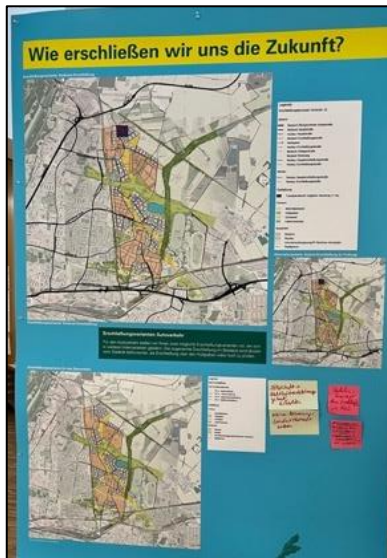
- Maximal 10.000 Einwohner*innen
- → Gutachten Bund Naturschutz
- Bahntunnel geklärt? → Vorher kein Betrieb



Quelle: Urban Things PR

Kommentare:

- Trambahn über Daglfingerstr. stadteinwärts führen, nicht über den Rennweg!
- Keine S-Bahn durch das Wohngebiet (spielende Kinder & Wohnen)
- Mehr Kfz-Spuren in die Stadt
- Zwei Nennungen: Erhalt der Grünflächen (Bürgerentscheid)
- **Vier Nennungen:** Bitte keine Tram mitten durch die Reiterhöfe



Quelle: Urban Things PR

- Frischluft- und Kaltluftentstehungsgebiete erhalten
- Keine Bebauung → Landwirtschaft nutzen
- Verkehrskonzept ohne Erschließung ist Mist
- Straßenverbindung nach Dornach/Aschheim wichtig



Quelle: Urban Things PR

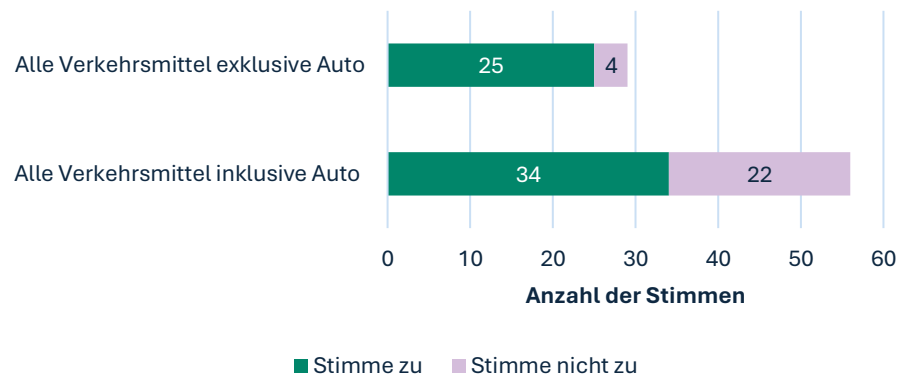
Kommentare:

- ÖPNV mit Radtransport
- Radverbindung an
- Feringasee (Ausflugsverkehr)
- Unterföhring/Allianz (Pendlerverkehr)
- Radwege angenehm bauen, abgesenkte Übergänge
- Fuß- und Radwege schaffen, Einbahnstraßen für Autos
- Östl. Ende der Daglfinger Straße als Sackgasse lassen - > gerne Radweg
- Radschnellweg durch Schichtlstr. zu eng
- Engelschalkinger Str. nicht erneuern / erweitern
- Savitsstr. „lebensgefährlich“
- Zebrastreifen an Übergängen
- Feldkirchen (mit Beleuchtung)
- Riem(-Arcaden) (mit Beleuchtung)
- Trudering
- Stadteinwärts parallel zu Autobahn
- Zum TSV Jahn
- Daglfinger Str.
- Entlang der S-Bahn
- Nach Berg am Laim
- Zur Querung des Englischen Gartens mit Beleuchtung
- Effnerstr. Richtung Innenstadt
- In Grünzug Priel
- **Vier Nennungen:** Savitsstr. 13/15/17

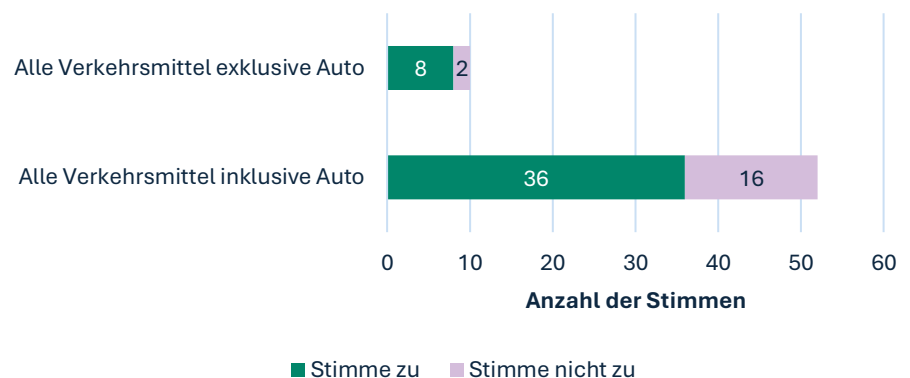


Quelle: Urban Things PR

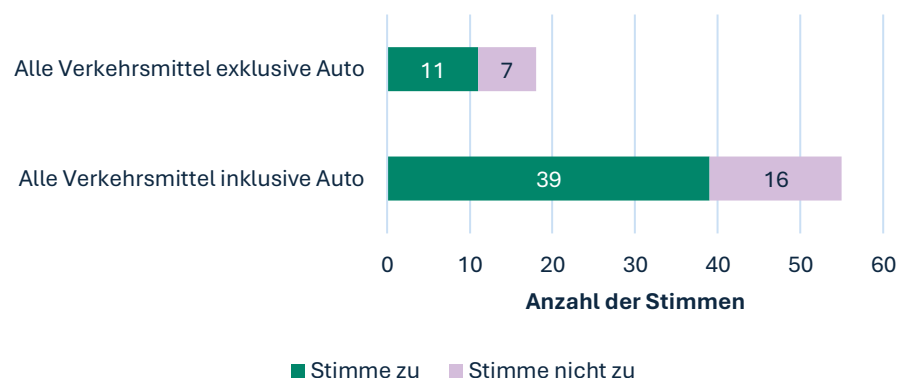
Die Durchquerung des Grünzugs auf Höhe der Glücksburger Straße zur Anbindung der Zahnbrechersiedlung und der Gartenstadt an das neue Stadtteilzentrum mittels verschiedener Verkehrsmittel



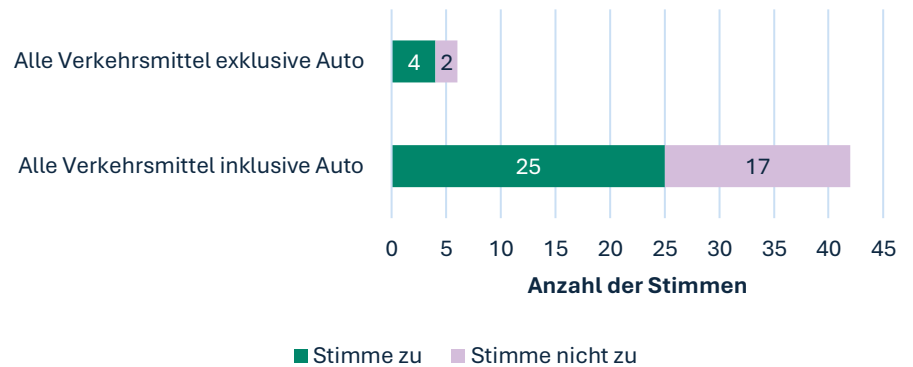
Verbindung des MNO-Gebiets nach Osten über den Dornacher Weg mittels verschiedener Verkehrsmittel



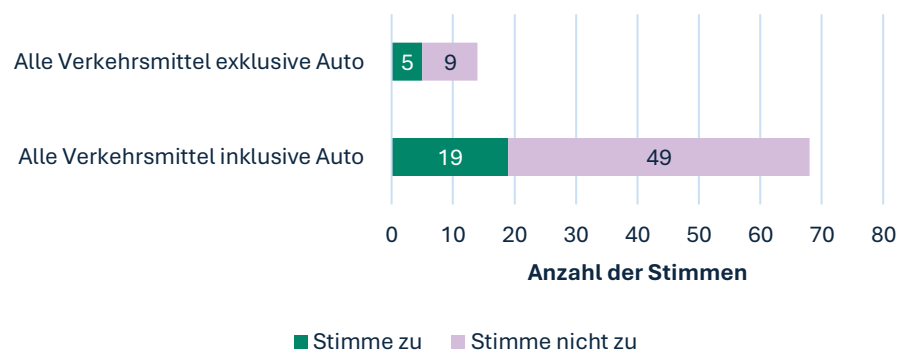
Verbindung des MNO-Gebiets nach Osten über die Salzstraße mittels verschiedener Verkehrsmittel



Nord-Süd-Verbindung der neuen Haupterschließungsstraße im Bereich des Grünzugs mittels verschiedener Verkehrsmittel



Verbindung der Kunihostraße mit der Brodersenstraße in der Variante mit Erschließung über die Rennbahnstraße mittels verschiedener Verkehrsmittel



6.2. Dialoginseln „Leben“



Quelle: Urban Things PR

Anmerkungen:

- Leben auf der Baustelle
- Verdrängung der eingesessenen Bevölkerung
- Kein Vertrauen in Stadtverwaltung und Politik
- Gehsteige werden jetzt schon vom Verkehr zugeparkt
- Blick auf alte Dörfer
- **Zwei Nennungen:** Was soll das mit 30.000 Wohnungen/ Viel zu viel / Irrsinn

Wünsche:

- 17 Nennungen: Treffpunkte, Cafés, Gemeinschaftsräume
 - Abendsinfonie
 - Dachterrassencafé
 - Kulturzentrum
 - Repair Café
 - Demenzcafé
 - Beerencafé erhalten
 - Biergarten am See
 - Wohnhöfe zum Spielen
 - Haus der Eigenarbeit als Vorbild für offene Werkstatt
 - **Vier Nennungen:** Konzerte, Open Air
 - **Vier Nennungen:** Promenade am See mit Café
- Sozialen Frieden erhalten
- Bezahlbares Wohnen
- Seniorenwohnungen
- Ansprechende Fassadengestaltung der Gebäude, zu viele Ecken und Kanten in organischen Baumbereichen
- Außenstelle MVHS, Stadtbibliothek
- Sprachschule
- Eigenes Sozialbürgerhaus
- Außenstelle KVR & Rathaus
- Alten- und Servicezentrum
- Läden auf EG-Ebene
- Vermarktung der EG-Zonen durch Stadt
- Quartiersplatz mitgestalten
- Einbezug der Eigentümer in Planungsphase
- Dachbegrünung, Gewächshäuser auf Dächern
- Trabrennbahn muss bleiben
- Frischluftschneisen erhalten
- Jugendzentrum und ASZ statt Trabrennbahn
- Yogaclub
- Sportkurse analog PEP von AOK
- Calistenics / Trimm-dich-Pfad
- Schwaiger Witwe Daglfing erhalten → z.B. Werkstätten, Künstlerateliers
- Dicke Sophie erhalten
- Kernhof erhalten

- Viel (kommerzielle) Gastro
- Bauträger & Genossenschaften
- Wochenmarkt
- Stationärer Markt mit lokaler Landwirtschaft („Grüner Hof“ in Ismaning)
- Supermarkt
- Bäcker
- Basketballfeld
- Car-Sharing
- Anlieferungszone
- Viele Brücken und Tunnel (Verkehr, ÖPNV)
- Tempo 30 -> Verkehr raus aus der Stadt
- Güterverkehr bremsen
- Straßen ansprechend gestalten
- Viele Parkmöglichkeiten
- Garagenräume
- Bitte mit Paris und Sydney zusammenarbeiten, die zu viele Hitzetote hatten
- **Zwei Nennungen:** Viele Fahrradständer, auch für Lastenrad und Rad mit Anhänger, E-Roller
- **Zwei Nennungen:** Mehr Schulen / kleine Klassen, Kitas
- **Zwei Nennungen:** Sitzgelegenheiten (im Grünen)
- **Zwei Nennungen:** Wald, viel Grün / Natur
- **Drei Nennungen:** Kinder-)Ärzte, Klinik
- **Drei Nennungen:** Quartiersart wie PEP mit Mediatoren- und Konferenzebenen -> Holzbau
- **Sieben Nennungen:** Servicezentrum



Quelle: Urban Things PR

Kommentare:

- Ein grünes Viertel zum Leben, nicht zum Wohnen
- WLAN Zone
- Viele Bäume → Schatten spenden
- Auch Nicht-Anwohner sollen dort gerne ihre Freizeit verbringen → gelungenes Stadtviertel
- Großer Biergarten
- Biergarten
- Schule: groß / erweiterbar
- Kinderbeitrag: Kita, Hort, Nachmittagsbetreuung → rechtzeitig fertig, genug Personal und gut erreichbar
- Räume/Plätze für Marihuana Konsum
- „So funktioniert das nicht. Wo sind die Wiesen? Wo ist das Café? Wo ist das Leben?“



Quelle: Urban Things PR

Kommentare:

- Daglfing Dorfgemeinschaft erhalten
- Daglfing: Versorgung auch bei Zuzug sicherstellen
- Durchdachtes Schulsystem
- Flexibilität der Infrastruktur planen
- Sicherheit im öffentlichen Raum
- Angebote zur Integration versch. sozialer Gruppen
- Intelligente Öffnungs- / Schließungs-regelungen bzw. -mechanismen für Freigelände und Turnhallen + Schwimmhallen bei den Schulen einbauen!!!
- **Zwei Nennungen:** Auf ältere Menschen in der Planung achten



Quelle: Urban Things PR

Kommentare:

- Erholungsgebiet
- Vergleich zu Paris → Schaffung von Grünflächen zur Kühlung der Stadt, nachdem es Todesfälle durch Hitze gab → Grünflächen in MNO
- Gastronomie
- „Es gibt in der Bevölkerung nicht nur Familien mit kleinen Kindern“
- Orte zum Nachbarschaftstreff
- → „Anstiftung“ → Haus der Eigenarbeit als Vorbild für Kontakt
- Sitzbänke an Wegen
- Konsumfreie Räume, auch im Winter
- Mehrfachnutzung für Stellplätze, z.B. am Ackermannbogen
- Mischungsdichte
- Beispiel Berlin Spreefeld, Beispiel Genossenschaft / „Werkstatt“
- **Zwei Nennungen:** Werkbox, Repair-Café
- **Zwei Nennungen:** Quartiersplatz
- **Drei Nennungen:** Grünflächen

6.3. Auswertung zum Fragebogen Leben

Frage 1:

Welche Orte und Einrichtungen benötigt Ihrer Meinung nach das neue Stadtviertel, um das aktive soziale Zusammenleben zu fördern? Wo sollen sich die Menschen treffen und austauschen können?

- Quartierswerkstätten
- Offene Werkstatt -> Vorbild „Haus der Eigenarbeit“ Haidhausen
- Scheunen / Bauernhöfe auch anders nutzen als nur als Lagerräume (z.B. Café, Wirtshaus)
- Bestehendes behalten und umnutzen (z.B. Trabrennbahn)
- Daglfing: 20min laufen zum nächsten Supermarkt! → mehr Nahversorgung im Quartier
- kleinteiliger Einzelhandel Johanneskirchen
- konsumfreie Begegnungsstätten
- Leerstand Winterlindenviertel = Schandfleck
- beim Aldi Cosimastr. sollte Hotel entstehen
- Dorfplatz Johanneskirchen: aufwerten, aber nix passiert
→ Gegenüber denkbarer Bereich
→ Vorbild: Stemmerhof Sendling
- Vorbild LUISE → solche Räumlichkeiten im 13er StB
- Saal für ca. 200 Leute für Veranstaltungen (Schule PEP auch dafür nutzen)
- Lesungen, Vorträge, Ausstellungen / MNO-Kulturverein
- Außenstelle MVHS an Bibliothek
- Am zentralen Ort (S-U-Bahn)
- Stadt Bezirkskulturzentrum 13er
- Barrierefreier Bahnhof mit Café
- beim SBZ, Gymnasium, Fidelsstr. = gut
- **Drei Nennungen** Gastronomie
- **Drei Nennungen** Verknüpfung von alten Ortskernen & Neubau → mit gemeinsamer Kultur

Frage 2:

Fehlen Ihnen rund um das neue Stadtquartier bereits heute Begegnungs-orte? Wenn ja, welche Art von Orten würden Sie sich dort wünschen, um das Miteinander zu stärken?

- Ja für:
 - Familien
 - Menschen mit Migrationshintergrund
 - Erwachsene
 - Spielgruppen
- Erhalten der Dorfkerne & Blick auf alte Dörfer behalten
- Einbeziehung von Bestand!
- Wo trifft man sich am liebsten? Sicherlich nicht auf Straßen, Wegen, Betonplätzen sondern in der Natur
- Brodersenstr. Alte Villen: für Kunst / Kultur nutzen
- Nahversorgung Daglfing = unzureichend
- ÖPNV-Angebot ist schlecht → Takt erhöhen
- ÖPNV ausbauen

- Aufzug S-Bahnstation Daglfing
- Carsharing
- Künstlerwerkstätte / Räume für Künstler*innen
- MVG-Radstation
- Kleine Supermärkte ausbaufähig, v.a. für ältere Menschen
- Biergarten
- Café → Abendlokale
- Club, Konzerträume
- **Zwei Nennungen:** Künstlerwerkstätte / Räume für Künstler*innen → z.B. Seiler-Räume bei S-Bahn Daglfing
- **Zwei Nennungen:** Offene Werkstätten → Vorbild: "Haus der Eigenarbeit"
- **Drei Nennungen:** Gastronomie

Weitere Anregungen:

- Regenwassermanagement
- Grundwassernutzung
- Fassadenbegrünung
- Schwammstadt-Konzept

6.4. Anhang D, Dialoginseln „Natur“



Quelle: Urban Things PR

Kommentare:

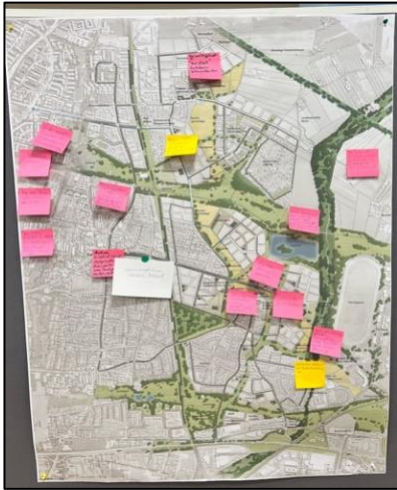
- Parkbänke zum Ausruhen für ältere Personen im Grünzug in Daglfing
- Großer Biergarten in Daglfing



Quelle: Urban Things PR

Kommentare:

- Thema Salzstraße Straßentrasse Römerstraße aufgreifen
- Keine Erschließung nach Süden über Naturschutzflächen → wertvolle Flächen
- „Wildkräuterinseln“ → umzäunte Bereiche mit Bärlauch, Brennnessel, Knoblauch, ... zu Nutzung / Zaun gegen Hunde
- Slackline
- Reitweg entlang des Hüllgrabens nach Ismaning
- Gewerbegebiet zerstört Ortskern Johanneskirchen
- Neue Wohnflächen farblich hervorheben → bessere Orientierung
- Neues Hausenstein-Gymnasium einzeichnen
- Beerencafé erhalten
- Straßennamen auf allen Plänen eintragen
- Baustellen vorsorglich zum Auftaktevent einzeichnen
- Lärmschutzmaßnahmen bedenken
- Achse Friedrich-Eckart-Str./ Ostpreußenstr. / Freischützstr. vom
- Durchgangsverkehr entzerren
- Flächen für Schulen erscheinen zu klein, wenn man alle Nutzungen des RBS mit einbezieht



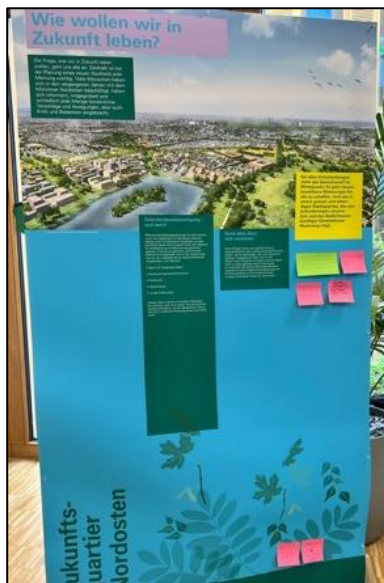
Quelle: Urban Things PR

- Hohen Grundwasserstand nicht als Badesee nutzen → Landwirtschaft zur Lebensmittelversorgung in München
- Gartencenter Riem erhalten
- Neubauten ansteigend von Bestandsbauten aus
- Russische Kirche (genehmigt + Baumaterial liegt dort) übernehmen
- Drei Nennungen: Grünzug zwischen Quartier und Daglfing → Frischluftschneise



Quelle: Urban Things PR

6.5. Anhang E, Dialoginseln „Mitmachen/Beteiligung“



Quelle: Urban Things PR

Kommentare:

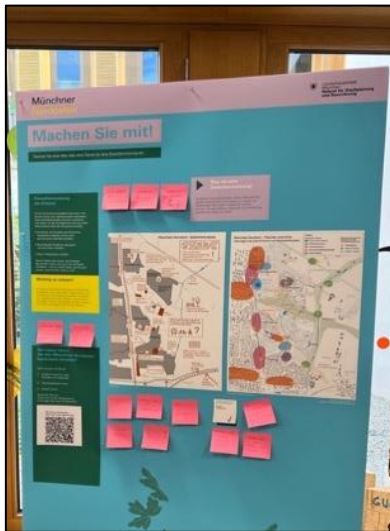
- + 30.000 Menschen im MNO, wo wird es den neuen „Augustiner“-Biergarten geben?
- „Schwabinger Konzept“: Läden, Cafés, Restaurants im EG → kein reines Wohngebiet
- Allgemein Cafés als Treffpunkte
- „Bezahlbare Wohnungen“ → „Eine absolute Utopie. Träumen Sie?“
- Wohnblöcke viel zu hoch, 30.000 Menschen viel zu viel
- Keine Bodenverdichtung, 30.000 Menschen: NEIN!



Quelle: Urban Things PR

Kommentare:

- Café im ehemaligen Bonus-Supermarkt



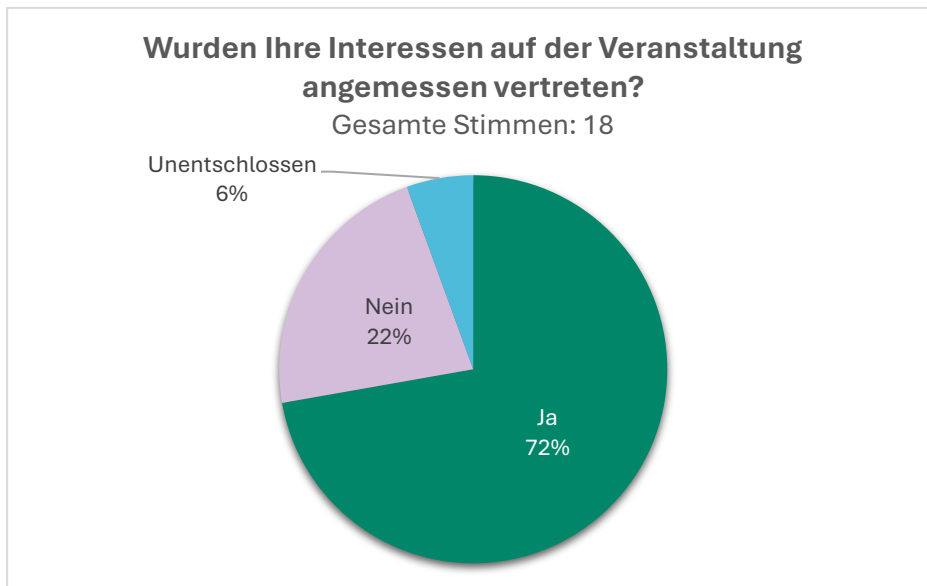
Quelle: Urban Things PR

Kommentare:

- Cannabis-Club
- Tiny-House-Siedlung
- Kitas
- Gasthof zur Post wiederbeleben
- Baden im Kurweiher
- Nachbarschaftstreff → mit Repaircafé, Bücherschränke, Werkstatt, ...
- Beerencafé von früher (klein & gemütlich)
- Co-Working-Spaces
- Mobile Cafés in Bauwagen auf brach liegender Grünfläche
- Märkte
- Sportgeräte
- Jugendtreff
- **Vier Nennungen: Cafés**
- Pop-up-Joggingpfad → Olympiade
- Aufwertung Bahnhöfe
- Hundeschule als Akteure
- Thema für Aktionen

6.6. Anhang F, Auswertung Feedbackbögen

Frage 1:

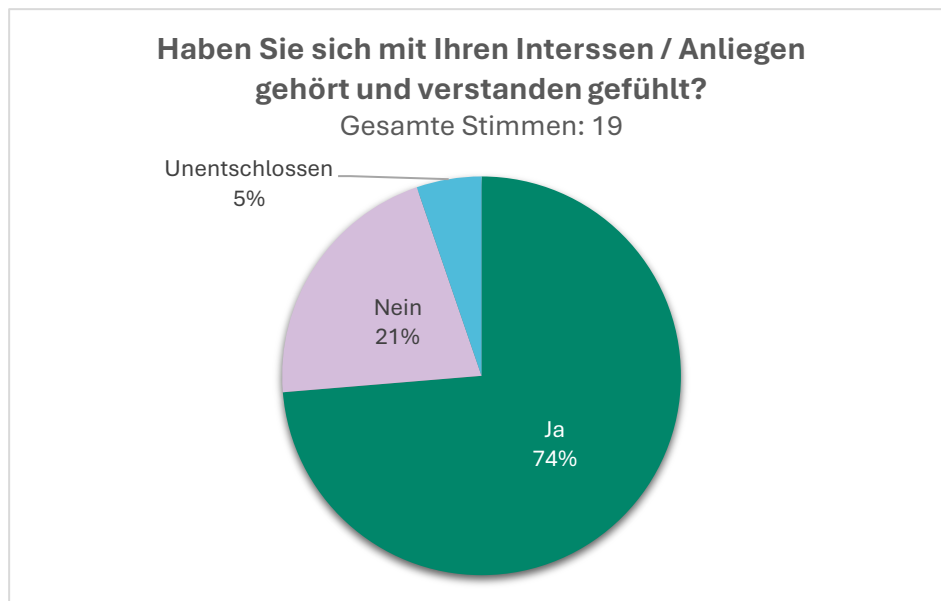


- Ja: 13
- Nein: 4
- Unentschlossen: 1

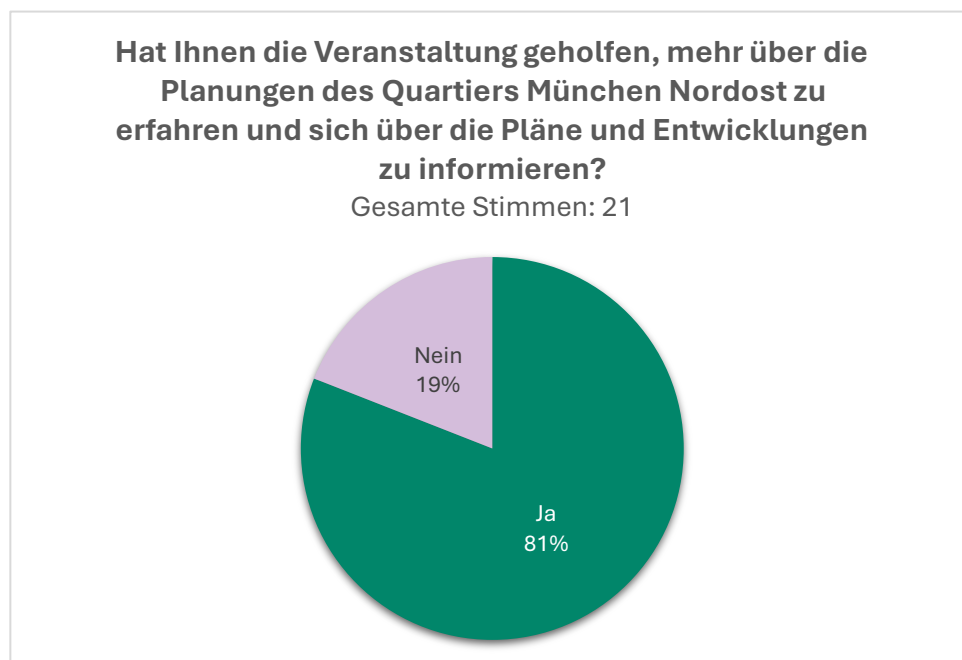
Kommentare zu Frage 1:

- Teilweise. Es ist wenig motivierend sich über Zukunftskonzepte Gedanken zu machen, wenn der Status Quo im Viertel so desaströs ist (ÖPNV, Infrastruktur, etc.) Wieso soll etwas Großes in weiter Zukunft funktionieren, wenn viel Kleineres in der Gegenwart immer schlechter funktioniert. Oder seit 40 Jahren blockiert wird, mit dem Verweis darauf, dass da mal was ganz Großes geplant ist, bspw. Fahrrad-Fußweg Savitsstr. Hätte man stattdessen den schon damals als sinnvoll erachteten Weg gebaut, hätten Anwohner und Schüler seit 40 Jahren mehr Lebensqualität. Solche Beispiele gibt es hier haufenweise. Wegen diesem „Zukunftsquartier“ stagniert / blockiert jegliche Entwicklung seit 40 Jahren. Und nun wohl noch weitere Jahrzehnte. („Jein“ angekreuzt)
- Gebiet Daglfing noch nicht in Planung einbezogen („Nein“ angekreuzt)

Frage 2:



- Ja: 14
- Nein: 4
- Unentschlossen: 1

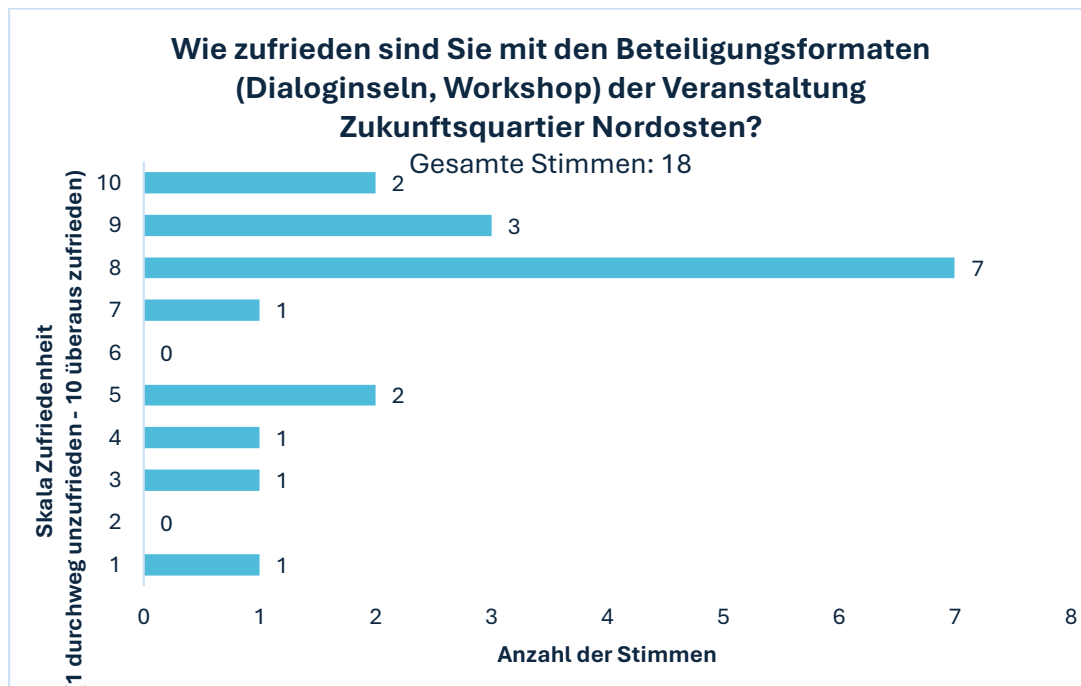


- Ja: 17
- Nein: 4

Kommentar zu Frage 3:

Eine prozedurale Entwicklung mit spürbaren Verbesserungen in der Gegenwart wäre absolut wünschenswert! Auch weil sich die Lebensbedingungen schneller ändern als die Planungen (wer hätte vor 5 Jahren die Entwicklungen durch die Pandemie oder durch künstliche Intelligenz vorhergesehen, geschweige denn berücksichtigt)
(„Ja“ angekreuzt)

Frage 4:



1 = durchweg unzufrieden, 10 = überaus zufrieden

Frage 5:

Haben Sie weitere Anregungen / Verbesserungsvorschläge für zukünftige Veranstaltungen?

- Redezeiten für uns Bürger nicht auf kurz + knapp bemessen!!!
- Die Podiumsteilnehmer hatten mehr als 1,5 Stunden Zeit! Wir Bürger hatten gerade eine dreiviertel Stunde Zeit!
- Rennbahn mit einbeziehen bei der Mobilität!
- Ja, Planung der Tramlinie auch vorstellen.
- Was ist mit den Reiterhöfen?
- Musiker einladen und Musik machen
- Einladung zum Tanzen, Ratschen und Spielen
- Tafeln weiter auseinander
- Ausgehängte Pläne ohne Überschrift! Was soll das? Das be-/verhindert Information.
- 1 Flyer in Papier mit dem letzten Stand wäre gut
- Die Puzzles sind entzückend. Wäre gut für die Werbung
- Räume optimal dafür
- Wenig bis nichts Neues erfahren
- Gute Idee
- Digitale Beispiele / Modelle
- Weitere Infos und Beteiligung der Eigentümer
- Die Veranstaltung selbst war gut geplant und gut durchgeführt. Danke dafür! Und natürlich ist es gut, vorausschauend zu planen, aber es fehlt der Bezug, geschweige Verbesserungen in der erlebbaren Gegenwart. Ein schrittweises, flexibles Vorgehen mit erlebbaren Verbesserungen (und dem großen Konzept im Hinterkopf) wäre absolut wünschenswert und auch vermittelbar. Und natürlich haben sicherlich die meisten Leute hier die abschreckenden Beispiele von Freiham, Messestadt Riem im Kopf. Da will niemand wirklich wohnen!